

Neunte Regionaltafel der Bürgerinitiative „Pro Region Heilbronn-Franken“: Audi-Personalvorstand Dr. Werner Widuckel sprach vor über 150 Gästen

„Audi würde die Region unterstützen“

Von unserem Mitarbeiter
Werner Palmert

Neckarsulm/Heilbronn-Franken. Um das regionale Management des Autobauers Audi in der Region Ingolstadt ging es im Festvortrag von Dr. Werner Widuckel, bei der neunten Regionaltafel der Bürgerinitiative „Pro Region Heilbronn-Franken am Donnerstagabend im Audi Forum in Neckarsulm. Die Überraschung hätte sich das für das Personal- und Sozialwesen zuständige Vorstandsmitglied der Audi AG, gleichzeitig Vorsitzender der Initiative Regionalmanagement Region Ingolstadt e.V. (IRMA), für den Nachsatz seiner Rede aufgehoben: „Audi würde sich auch an einer Entwicklung der Region um Heilbronn beteiligen“.

Rund 800 000 Euro

Wenn man bedenkt, dass die Premiumautoschmiede dafür am Hauptsitz des Unternehmens, in der Region Ingolstadt, jährlich rund 800 000 Euro zur Verfügung stellt, klingt das höchst verlockend und vielversprechend.

Für Frank Stroh, den 2. Vorsitzenden der Bürgerinitiative „Pro Region Heilbronn-Franken“, der anstelle des Ideengebers und Gründers der Initiative, Professor Dr. Reinhold Würth, die Gäste begrüßte, blieb da am Ende, beim Dank an den Redner, nur eines: „Das Präsent wird nachgereicht“.

Seine Hoffnung, durch den Abend und das ausgewählte Festvortragsthema könnten sich vielleicht ganz neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Audi, „Pro Region“ und der Region Heilbronn-Franken ergeben, scheint durchaus berechtigt.

Region besser vernetzen

In seiner Grußadresse führte Frank Stroh nochmals den Grund- und Leitgedanken der Bürgerinitiative „Pro Region“ deutlich vor Augen.

„Sinn unserer Regionaltafel ist es, die Entscheidungsträger unserer Region noch besser zu vernetzen, die verschie-

denen gesellschaftlichen Gruppierungen zusammenzuführen und Menschen zusammen zu bringen, die sich sonst wahrscheinlich nie kennengelernt hätten. Von denen aber jeder an seinem Platz für die Entwicklung der Region wichtig ist.

Motivierte Mitarbeiter

Audi beschäftigt am Standort Neckarsulm rund 13 700 Mitarbeiter, davon mehr als 1300 Akademiker. Damit wolle der Autobauer dokumentieren, dass man in Neckarsulm weg vom Image des reinen Produktionsplatzes kommen wolle. Die Entwicklung von der ehemaligen Nähmaschinenfabrik zum heute weltweit bekannten Unternehmen unterstreicht und verdeutlicht die erfolgreiche Unternehmensphilosophie.

„Nur durch hohe Qualifikation und ungebrochen starke Motivation der Mitarbeiter konnten die Pläne erfolgreich umgesetzt werden“. Die Automobilindustrie insgesamt sieht Dr. Widuckel vor großen Herausforderungen und entscheidenden Weichenstellungen.

Die Gründung der Initiative Regionalmanagement Region Ingolstadt sei aus der Grundüberlegung heraus entstanden, dass es „ohne eine starke Region auch keine starken Unternehmen“ geben könne. Menschen, die sich verstehen, können innovativer sein, wie er am Beispiel Norditalien (Textilindustrie) verdeutlichte.

Menschen müsse man Heimat geben, damit sie Wurzeln schlagen können. Mit der Regionaltafel sei die Bürgerinitiative auf dem richtigen Weg, denn dadurch komme ein hohes Maß an Bevölkerungskultur und der Wille zum gegenseitigen und immerwährenden Lernen voneinander zum Ausdruck, sagte der Referent.

Pioniergeist in der Region

Der Pioniergeist in der Region Heilbronn-Franken sei deutlich erkennbar und er zeige sich augenfällig am Bei-

spiel der Aufwärtsentwicklung von Audi in Neckarsulm vom ehemals reinen Fertigungsstandort hin zum High-Tech-Unternehmen. Dabei bekommen nach Ansicht von Dr. Widuckel auch die

Seite 19,
Auflage: 11970,
TOP

Zulieferer in der Region einen ganz anderen Stellenwert.

Dies habe man in der Region Ingolstadt erkannt und die entsprechenden Maßnahmen gemeinsam mit der Wirtschaft, der Politik und den Kommunen entwickelt.

Eine ganz wichtige Rolle spielten in den Überlegungen der Initiatoren auch das vorhandene Bildungsangebot und die kulturelle Bandbreite aber auch die verkehrsmäßige Anbindung an das Straßen- und Schienennetz sei dabei von großer Wichtigkeit.

Die zweite entscheidende Frage sei gewesen, „Was macht unsere Region aus und wie wollen wir gesehen werden?“ Unter Einbeziehung der Hochschulen - hier war der benachbarte Hochschulstandort Eichstätt von besonderer Bedeutung - habe man den regionalen Entwicklungsprozess systematisch wissenschaftlich untermauert. So fanden Bürgerbefragungen statt und 3000 Betriebe wurden nach ihren Bedürfnissen gefragt.

Dies alles analysierte man, erkannte daraus Stärken und Schwächen und entwickelte schließlich ein Leitbild.

Die bis dahin weitestgehend unbekannte Wirtschaftsregion Ingolstadt konnte aus ihrem Schatten heraustreten. Als Beispiel nannte er die Unternehmensgruppe „Mediamarkt“, die heute bundesweit wahrgenommen werde und ihren Stammsitz in Ingolstadt habe.

Ziele genau definiert

Die Entwicklung einer Region, so der Redner, lebe auch vom gegenseitigen Vertrauen und sie müsse innovativ, nachhaltig und menschlich angelegt sein.

Dazu gehöre auch eine Betrachtung des Migrationshintergrundes, die immer stärker in den Mittelpunkt künftiger politischer Entscheidungen rücke.

Die Initiative in Ingolstadt habe ihre Ziele genau definiert und die Rollen klar verteilt. Die Wirtschaftsunternehmen der Region, die Politik und die Kommunen würden im Einklang und mit gegen-

seitigem Vertrauen zur weiteren Aufwärtsentwicklung des Raumes den gleichen Weg beschreiten.